Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 58. Sonnabend, den 16. Mai. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

16. Mai 1757. Die Säulen und Evangelisten am Altare der altstädtischen Kirche werden aufgestellt.
17. „ 1623. König Sigismund III. kommt mit dem Prinzen Wladyslaw hieher.
18. „ 1668. Die polnische Garnison verläßt Thorn, nachdem sie die Uebergabe der St. Jacobskirche an die Katholiken erzwungen hat.

Adreß-Entwurf der Fortschrittspartei.

In Folge des Vorgehens der Staatsregierung, zu welcher sich dieselbe durch den Vorfall im Abgeordnetenhause am 11. (s. v. Num.) bestimmt fühlte, hat die Fortschrittspartei am 12. d. dem Präsidium des Abgeordnetenhauses den Entwurf einer Adresse an Se. Maj. den König über die Lage des Landes eingereicht. Die Adresse hat der Abg. Virchow entworfen und eine Commission redigirt. Der Adreßentwurf lautet:

Allerdurchlauchtigster rc.

Im Beginn der gegenwärtigen Session hat das Haus der Abgeordneten eine schwere Pflicht gegen Krone und Land erfüllend, Ew. Königlichen Majestät seine Auffassung von der Lage des Landes offen und ehrfurchtsvoll dargelegt. Angesichts dieser Lage sah es sich zu der feierlichen Erklärung genöthigt, daß der innere Frieden und die Kraft nach Außen dem Lande nur durch die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiedergegeben werden könne.

Es sind seitdem drei Monate vergangen, ohne daß die Verfassungsverletzung beseitigt, ohne daß dem Lande eine Bürgschaft dafür gewonnen wäre, daß dieselbe sich nicht wiederholen werde.

Die Minister Ew. Majestät fahren vielmehr fort, verfassungswidrige Grundsätze offen auszusprechen und zu bethätigen. Nicht genug damit, haben sie sogar ihre Mitwirkung dazu verweigert, das in der Verfassung verheißene Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister mit der Landesvertretung zu vereinbaren; ja sie haben sich nicht gescheut, vor versammeltem Hause zu erklären, daß sie ihre Verantwortlichkeit dem Spruche des von der Verfassung dazu berufenen Gerichtshofes nicht unterwerfen können.

Zu der innern Noth haben sich mehr und mehr äußere Gefahren gesellt. Schon vor drei Monaten haben wir Ew. Königlichen Majestät unsere Ueberzeugung nicht verhehlt, daß ohne eine Lösung der inneren Schwierigkeiten im Sinne der beschworenen Verfassung die Achtung und Stärke Preußens nach außen gefährlich bedroht sei. Durch die Politik, welche die Minister seitdem verfolgt haben, sind die Besorgnisse des Landes immer höher gesteigert, und wir glauben nicht länger zögern zu dürfen, in tiefster Ehrfurcht vorzustellen, es möge Ew. Königlichen Majestät gefallen, die Personen und mehr noch das System zu beseitigen, welche den Thron und das Land in das Verderben zu stürzen drohen.

Noch vor einem Jahre befand Preußen sich in einer günstigeren äußeren Lage, als sie seit lange bestanden hatte. Die entschiedenere Haltung der Regierung Ew. Majestät hatte die Hoffnungen auf die Wiederherstellung der Macht und Einheit Deutschlands mehr und mehr belebt. An die Stelle der Sondergelüste und des Mißtrauens zwischen den einzelnen deutschen Stämmen begann ein frischer Geist des Zusammenwirkens nach dem Einen großen nationalen Ziele zu treten. Unser erhabenes Königshaus schien berufen, die höchsten Aufgaben der Nation zu verwirklichen.

Die gegenwärtigen Minister Ew. Majestät haben diese Erwartungen vereitelt. Durch ihr verfassungswidriges Verfahren im Innern haben sie die Achtung und Neigung der Völker verscherzt. Statt der Einigung ist ein Zerwürfniß in Deutschland hervorgerufen, welches selbst jene Bande zu lösen droht, die am festesten geknüpft und durch das materielle Interesse gesichert zu sein schienen. Preußen steht fast allein in Deutschland, ja in Europa.

Schon bereiten sich überall neue Bündnisse vor, schon regen sich unsere offenen und geheimen Widersacher. Die Minister Eurer Majestät haben dem Hause der Abgeordneten selbst erklären müssen, daß Preußen Feinde ringsum habe, daß ihm ringsum kriegerische Verwickelungen drohen.

Dänemark hat den Zeitpunkt für günstig erachtet, die Verträge zu brechen, welche es so lange ungestraft verletzt hatte. Die Regierung Preußens, dessen Ehre für Schleswig-Holstein verpfändet ist, fand keine andere Antwort darauf, als eine Rechtsverwahrung.

Es ist dahin gekommen, daß Preußen, welches für Alle ein erwünschter Bundesgenosse war, so lange die Sympathien des deutschen Volkes sich ihm zuwendeten, jetzt das Bündniß einer Macht sucht, welche der Entwickelung unseres Staates beharrlich entgegengearbeitet hat, daß es dieses Bündniß sucht in einem Zeitpunkt, wo jene Macht nicht einmal den Aufstand im eigenen Lande zu bewältigen im Stande ist. Ein solches Bündniß wäre schlimmer und schmerzlicher als das Alleinstehen Preußens.

Das Haus der Abgeordneten hat seine Stimme zu wiederholten Malen erhoben, um die Minister Ew. Majestät aufzuhalten auf dem jäh' abschüssigen Wege, den sie in der polnischen Frage betreten haben. Sein Rath ist zurückgewiesen worden. Die Minister haben erklärt, sie würden, wenn sie es für nöthig hielten, Krieg führen mit oder ohne Gutheißen der Landesvertretung.

Königliche Majestät! Das Haus der Abgeordneten hat kein Mittel der Verständigung mehr mit einem solchen Ministerium. Es sagt sich los von der Politik, deren Träger diese Minister sind. Die Schuld aller Folgen laste auf Denen, die nicht sehen wollen, welche Gefahren sie dem Staate und dem Königthum bereiten.

Allerdurchlauchtigster rc.

Das Haus der Abgeordneten naht dem Throne in einem Augenblicke, wo, wie es hofft, die Würfel der Entscheidung noch nicht geworfen sind. Es erfüllt die Gewissenspflicht, vor Eurer Majestät in tiefster Ehrfurcht zu erklären, daß es seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik der Regierung ablehnen muß und daß es alle verfassungsmäßigen Mittel benutzen wird, um wenigstens das schwerste Unheil abzuwenden, welches Land und Herrscherhaus treffen könnte, — einen Krieg unter der Herrschaft des gegenwärtigen Systems!

Möge die ehrfurchtsvolle Bitte der Abgeordneten des Landes bei Ew. Königlichen Majestät Gehör finden! Möge Ew. Majestät dem Lande sein verfassungsmäßiges Recht zurückgeben, das Gefühl der Einigkeit zwischen Fürst und Volk auf dem Boden des Vertrauens von Neuem erwecken und das stolze Banner der nationalen Macht und Einheit wieder entfalten!

In tiefster Ehrfurcht verharrt Ew. Königlichen Majestät
allerunterthänigstes treugehorsamstes
das Haus der Abgeordneten.

Landtag.

Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer Sitzung am 11. d. den Antrag des Ministeriums, den Verleger Hickethier wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses in der Broschüre über die Polendebatte zu verfolgen, mit 11 gegen 3 Stimmen verworfen. Das Haus will keine Preßprozesse. Dagegen hat die Commission sich, wie gemeldet, für die Ertheilung der Genehmigung ausgesprochen, die beiden Abgeordneten v. Dzialinsky und Guttry zu verfolgen, obgleich das Ministerium Beweise, die den Verdacht gegen ein Staatsverbrechen begründen könnten, durchaus nicht beigebracht hat. Diese Genehmigung ist mit 10 gegen 4 Stimmen ertheilt.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in Betreff des gestrigen Schreibens des Staatsministeriums sich zu der folgenden, dem Hause vorzuschlagenden Resolution vereinigt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

1) daß der Präsident vermöge des ihm allein zustehenden Rechts, die Verhandlungen zu leiten und die Ordnung im Hause aufrecht zu erhalten (Art. 78 der Verfassung und §. 11 der Geschäfts-Ordnung) die Befugniß besitzt, jeden Redner, auch die Vertreter der königl. Staatsregierung zu unterbrechen;

2) daß durch eine solche Unterbrechung das verfassungsmäßige Recht der Minister, zu jeder Zeit gehört zu werden, nicht beeinträchtigt wird,

3) daß es hingegen verfassungswidrig ist, wenn die Minister ihre Gegenwart im Hause von willkürlichen Vorbedingungen abhängig machen,

4) daß sich demnach das Haus nicht veranlaßt findet, auf das Schreiben des königl. Staatsministeriums vom 11. d. Mts. einzugehen.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Einer Verordnung der National-Regierung zufolge wird in mehreren Landschaften des Königreichs eine Art National-Gensdarmerie gebildet, deren Aufgabe es ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Reisende und Landesbewohner vor den Exzessen der Kosaken zu schützen. Außerdem leistet diese neue Einrichtung den Insurgentenabtheilungen wesentliche Dienste, indem sie Streifzüge macht, russische Patrouillen aufhebt, Couriere und deren Depeschen auffängt, Spione verfolgt und ergreift und Aufträge der vollziehenden Gewalt ausübt. Eine dieser Abtheilungen begegnete am 26. April auf dem Wege von Przasznysz nach Ostrolenka einer 30 Mann starken Kosakenabtheilung, die Munition führte, 1 Officier und 2 Kosaken wurden getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht und der Munitionstransport blieb in den Händen der nationalen Gensdarmerie. — In Nr. 3 der „Prawda" wird berichtet, daß die National-Regierung gezwungen war, den Schriftsteller Miniszewski aus dem Wege zu räumen, weil er außer seinen der Nationalsache schädlichen Artikeln im Feuilleton des „Dziennik" auch eines der thätigsten Mitglieder desjenigen Regierungs-Comités gewesen sei, welches sich zur Aufgabe machte, das geheime National-Comité auszumitteln und es der Regierung in die Hände zu liefern. Einem Gerüchte zufolge soll Miniszewski wirklich schon den Fäden der Verschwörung auf der Spur gewesen sein.

Deutschland. Berlin, den 13. Mai. Die Wiener „Presse“ enthält folgende Mittheilung: „Ich glaube Ihnen das Factum verbürgen zu können, daß die Tuilerien den neulichen Uebertritt bewaffneter russischer Truppen auf preußisches Gebiet als die Ausführung der Convention vom 8. Februar mit oder ohne Ratification und auch die Erklärung des Ministers v. Eulenburg auf die betreffende Interpellation als ein Zugeständniß des Fortbestehens der Convention ansehen. In Folge dessen betrachtet sich der Kaiser als persönlich dupirt und hat sofort unmittelbar und eigenhändig an Lord Palmerston geschrieben. Seit gestern (5.) finden fast unausgesetzt Conferenzen zwischen Drouyn de Lhuys und Lord Cowley statt. Im Momente wenigstens stehen die Dinge sehr ernst, und scheint irgend ein eclatantes Zerwürfniß mit Preußen hier sogar gewünscht zu werden.“ — Den 14. Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Geschäftskreis des Ministeriums in zwei Abtheilungen vertheilt: eine Administrations- und eine politische Abtheilung; die Direktion der letzteren ist, vorbehaltlich der Amtsbefugnisse des Unter-Staatssekretärs, dem Geh. Ober-Regierungsrath v. Klützow übertragen worden. Zur politischen Abtheilung gehören die Verfassungssachen, die Angelegenheiten der beiden Häuser des Landtages, die städtischen und ländlichen Kommunalsachen, die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen, die Angelegenheiten der vormals Reichsunmittelbaren, die Fideikommiß- und Lehnssachen, die höhere politische Polizei, besonders die Angelegenheiten der Presse, das Vereins- und Versammlungswesen. Alle sonstigen Gegenstände der innern Verwaltung gehören zur Administrations-Abtheilung, deren Direktion dem Unterstaatssekretär Sulzer verbleibt. Die beiden Abtheilungen haben gesonderte Sitzungen. Nach Bedürfniß werden auch Plenar-Sitzungen der beiden Abtheilungen stattfinden. Gleichzeitig mit dieser neuen Einrichtung sind auch Veränderungen in der Vertheilung der einzelnen Decernate eingetreten.“

In München ist am 9. d. das Schiller-Denkmal enthüllt, welches König Ludwig errichten ließ. Beim Enthüllungsakt war die Betheiligung der Bevölkerung schwach, dagegen um 9 U. Ab. beim Fackelzuge (2000 Fackeln) ungemein lebhaft. Die Statue des Dichters, deren Modell Bildhauer Widemann gefertigt hat, wird nicht sehr gelobt. Schiller sieht fast so aus wie ein orthodoxer Theologe.

Bremen, den 13. Mai. Vorgestern ist in Berlin der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und den Hansestädten Bremen und Lübeck abgeschlossen worden.

Holstein. Die ganze dänische Armee, mit Ausnahme der aus Holstein und Lauenburg recrutirten Bataillone, wird bis zum 15. d. Mts. vollständige Kriegsstärke haben. Für die Cavallerie sind sämmtliche Nationalpferde ohne Ausnahme auf den 13. d. Mts. einberufen. Es bereitet sich in Holstein eine Dankadresse an den Großherzog von Oldenburg vor, worin diesem für den von seinem Gesandten beim Bunde gestellten Antrag auf Aufhebung der Verträge von 1851—52 und des londoner Protokolles der Dank des Landes ausgesprochen werden soll.

Großbritannien. „Daily News“ bringt einen scharfen Leitartikel über Preußen. Das Abgeordnetenhaus, sagt das Blatt, lasse sich allzuviel Erniedrigungen gefallen. Preußen verzichte auf seine Stellung als Großmacht und verwirke seine Zukunft. — Aus London läßt sich die Wiener „Presse“ Folgendes melden: „Lord Napier in Petersburg hielt sorgsam bewacht eine Cassette, welche seine geheimen Instruktionen, Briefe Lord Russells und eine ganze höchst intime Correspondenz mit Lord Palmerston enthält. Diese Cassette ist gestohlen worden; der erste Verdacht der Thäterschaft fiel auf einen Franzosen, der in seiner Ambassade nicht unbekannt ist; aber dieser Verdacht hat sich als unbegründet erwiesen. Dagegen glaubt man jetzt, daß die Cassette in russische Hände gefallen ist. Jedenfalls sind die Papiere von unberechenbarem Werthe, welche in der Hand der russischen Diplomatie eine furchtbare Waffe werden können, verschwunden; Lord Palmerston ist persönlich im höchsten Grade alterirt, und dieser Umstand wird unbezweifelhaft die Spannung zwischen England und Rußland wesentlich verschlimmern.“

Frankreich. Die lebhaftesten diplomatischen Bemühungen sind hier gegenwärtig auf die Einberufung einer europäischen Konferenz in der polnischen Angelegenheit gerichtet. Man sucht sich besonders mit England zunächst über eine gemeinsame Grundlage zu verständigen, in der Hoffnung, daß dann auch Oesterreich sich anschließen werde. Etwas abkühlend wirkt freilich die Rede Lord Russell's im Oberhause, welche jede kriegerische Einmischung zurückweist und den gegenwärtigen, auf die volle Unabhängigkeit gerichteten Bestrebungen der Polen den Beistand Englands bestimmt versagt. Noch schwieriger würde es sein, Oesterreich für ein Programm zu gewinnen, welches für Polen mehr als etwa die heutige Landesverfassung Galiziens in Aussicht nehme. Zuletzt bliebe noch die Zustimmung Rußlands zu diesen Präliminarien erforderlich, denn obwohl dieses auf eine europäische Berathung eingehen zu wollen erklärt hat, so wird es doch ohne Zweifel seine Betheiligung von der vorherigen Feststellung einer gemeinsamen Basis abhängig machen. Daß es dabei auf eine Spaltung der Mächte rechnet, an welcher dieser ganze Versuch schon in den ersten Stadien scheitern mag, liegt sehr nahe. Die französische Politik hat sich also an eine nach allen Richtungen überaus schwierige Aufgabe begeben, und man darf an dem Erfolge zweifeln, wenn sie nicht von vornherein entschlossen ist, zuletzt die äußersten Mittel einzusetzen. — Frankreich sucht jetzt eine europäische Conferenz zu Stande zu bringen. Rußland ist dazu bereit, doch verlangt es, daß das Programm der Conferenz vorher festgesetzt werde. Sollte Rußland davon nicht abgehen, so würde wol nichts daraus werden. Wie man hört, hat Napoleon darüber Erkundigungen eingezogen, ob sich der Aufstand in Polen noch zwei Monate halten könne; die Antwort lautete bejahend. — Die „France“ v. 11. meldet: Es ist die Anzeige aus Petersburg eingegangen, daß Rußland im Princip einer Conferenz zur Regulirung der polnischen Frage acceptirt. „Pays“ theilt mit, daß die schwedische Flotte am 31. Mai in Cherbourg erwartet wird.

Rußland. In einer Petersburger Correspondenz der „Indep. Belge“ lesen wir u. a., daß der durch seinen Reichthum bekannte Fürst Yussupow dem Kaiser schriftlich angeboten hat, im Fall Rußland zu einem Kriege schreiten würde, für die ganze Dauer desselben die Einkünfte von seinen Gütern in eilf Gouvernements dem Staate zu überlassen. — Andere Gutsbesitzer haben erklärt, daß sie, sobald sich in Kronstadt der Feind zeigen würde, ihre Paläste in Petersburg in Brand stecken werden, um in dieser Hauptstadt, wie 1812 in Moskau, nichts als einen Aschenhaufen zurückzulassen. — Die Kaufmannschaft von Moskau benutzte das Wiegenfest des Kaisers als geeignete Gelegenheit, um durch Darbringung von 6 Millionen Rubel Silber zur Unterdrückung des Aufstandes in Polen dem Kaiser einen neuen Beweis ihrer Treue und Ergebenheit zu geben.

Provinzielles.

Königsberg, den 10. Mai. (K. H. Z.) Die Kreisblätterfrage hierselbst nimmt die Wendung an, daß jetzt der Landrath Herr v. Hüllessem für ein Kreisblatt selbst Caution bestellt hat und dasselbe erscheinen lassen wird. — Der Königsberger Festungsbau, am 15. Oktober 1843 begonnen, am 15 Oktober 1863 im Ganzen zwanzig runde Jahre dauernd, soll nach dem „Verfassungsfreund“ in diesem Jahre mit verstärkten Kräften und Mitteln in Angriff genommen, fortgesetzt und beendigt werden. Der „Verfassungsfreund“ fragt: ob der Feind vor den Thoren wäre? (Gr. Ges.)

— „Vorläufig ist es viel wahrscheinlicher, daß der preußische Adler mit mächtigen Schwingen über Paris dahin rauscht, als daß der gallische Hahn sein Siegeskrähen von der Berliner Schloßkuppel her ertönen läßt!“ so schließt ein Artikel in dem neuesten Heft der Militärischen Blätter, die bekanntlich den Ausdruck der in maßgebenden Kreisen waltenden Gesinnung enthalten; ein Artikel, von dem man in der That nicht weiß, ob man mehr über seine kolossale Verblendung und Beschränktheit oder über seinen unverschämten Uebermuth staunen soll. Nachdem der Verfasser desselben allerdings leider hat zugestehen müssen, daß Frankreich um mehr als das Doppelte größer wie Preußen ist, und seine Staatseinnahmen fünffach die preußischen übersteigen — Thatsachen, die die verdammte noch nicht hinlänglich umgekehrte Wissenschaft der Geographie und Statistik unläugbar nachgewiesen, und was noch viel schlimmer! zu Jedermanns Kenntniß gebracht hat — fährt er in folgendem unglaublichen Ton zu räsonniren fort: „Und wenn noch einige Dutzend Millionen Seelen mehr in der Provence Olivensalat oder in der Normandie Austern verspeisen, so thut uns das am Rhein nicht den geringsten Schaden, denn mit statistischen Notizen schlägt man keinen Feind, und statistische Tabellen sind nur für diejenigen nutzbringend, die sie zu lesen und zu gebrauchen verstehen. Am Tage der Schlacht entscheiden die Einwohnerzahlen nicht, sondern die fest geordneten und disciplinirten Bataillone, Schwadronen und Batterien, welche uns gegenüber stehen, und so lange wie Louis Napoleon ebenso wenig wie sein Vorgänger auf dem Throne, Armeen aus der Erde stampfen kann, so lange bilden das Annuaire militaire und die Rangliste die Handbücher, welche uns über die Statistik eines Krieges belehren müssen. An wessen Fahnen sich dereinst der Sieg ketten wird, das weiß Gott der Herr allein; so weit aber die objectiven Streitmittel ins Gewicht fallen, die sich berechnen lassen, so haben wir die Mosel-Deboucheen und Luxemburg für unsern Einmarsch in die Champagne in Händen, während der Feind zu seiner Offensive entweder am Niederrhein die belgische Neutralität verletzen und sich 100,000 Belgier mehr auf den Hals ziehen, oder am Oberrhein den deutschen Bund bekriegen, und dann dennoch erst den Main forciren muß. Ueberdies aber kann Preußen zwei französischen Bataillonen, die zum Kriege disponibel sind, fast immer drei preußische entgegenstellen.“ Glaubt man nicht jene Bramarbasse aus dem Jahre 1806 sprechen zu hören, die vor dem Hause des französischen Gesandten in Berlin ihre Säbel wetzten, und überall ihre Rodomontaden hören ließen, daß Napoleon Kehrt machen würde, sobald er nur einen preußischen Grenadier zu Gesicht bekäme! Daß der Verfasser aber gar von einem Einmarsch in die Champagne faselt und so die Erinnerungen an den schmachvollen Champagnefeldzug von 1792 weckt, ist in der That eine Schamlosigkeit, die nur noch durch ihre Kopflosigkeit übertroffen wird.

Ferner heißt es: „Es ist den Soldaten wenigstens, völlig unerfindlich, welche Chance des Sieges den Franzosen bei einer Offensive gegen Preußen bleiben sollte, wenn man nicht die Factoren des Sieges sämmtlich für sie in Rechnung stellt, welche sich jeder Vorausberechnung entziehen: der Segen des Schlachtengottes, die größere Energie und Consequenz der Führung, das bessere Ineinandergreifen der einzelnen Führer unter sich und ihrer unmittelbaren Umgebung, die größere Tapferkeit der Truppen u. s. w. Im Uebrigen sind alle Chancen gegen sie: Terrain, größere Truppenzahl (!), bessere Bewaffnung (!!), kurz alle faßbaren Dinge (!!!)“. Den Schlachtengott, der übrigens kein andrer als der Friedensgott ist, hätte der Verfasser aus dem Spiel lassen sollen; nur unfähige und feige Generale lieben es sich hinter den zu verschanzen, während der größte Sieger der Neuzeit, Napoleon, ihn nie mit seinen Angelegenheiten behelligte; dagegen hätte er die Hauptsache den Namen und das Talent des Feldherrn, bei seiner Berechnung, nicht mit pfiffigem Schweigen übergehen sollen. Vielmehr erinnern wir ihn an den Ausspruch des atheniſchen Feldherrn Iphikrates: Ein Heer von Hirschen unter Anführung eines Löwen ist besser als ein Heer von Löwen unter Anführung eines Hirsches! und dies auf unsre Verhältnisse bezogen, so scheint der Verfasser geflissentlich außer Acht zu lassen, daß die Franzosen kriegserfahrene, viel bewährte Generale haben, wir dagegen nicht einen, der den Krieg anders als aus dem Buch kennt, wohl aber nicht wenige die bei den jährlichen Manövern den fremden Offizieren viel zu lachen geben. Grade dies ist aber das entscheidende Moment, das gegen uns ins Gewicht fällt; denn wir stehen jetzt offenbar viel schlechter als bei Jena, wo der Herzog von Braunschweig, ein in Schlachten ergrauter und einstens berühmter Feldherr Napoleon gegenüber stand — und doch diese ewig schmachvolle Niederlage; jetzt ohne irgend einen Feldherrn, und doch diese kecke Zuversicht!

Posen, 10. Mai. (Ostd. Ztg.) Gestern wurde der verantwortliche Redakteur des „Dziennik Poznanski“, Herr Dr. Szuman, ein Schwager des Abgeordneten Dr. Libelt, auf seinem Gute Althütte verhaftet. Der Gutsbesitzer Napoleon Nekowski auf Koszuty, Kreis Schroda, ist ebenfalls verhaftet worden. — Wie wir vernehmen, sollen die sämmtlichen Polen, welche in letzter Zeit hier und in der Provinz verhaftet worden sind, nach Berlin transportirt und daselbst vor den Staatsgerichtshof gestellt werden, weil gegen sie die Anklage des Hochverraths erhoben werden soll.

Lokales.

— **Personalia.** Der Königl. Staatsanwalt Herr Dr. Meyer ist am 12. d. nach Nürnberg zur Versammlung des Ausschusses des deutschen Sängerbundes gereist.

Die Handelskammer ist auf Veranlassung mehrer hiesiger Geschäftsleute, welche beim Wollhandel interessiren, bei der Königl. Regierung zu Marienwerder gesuchsweise dahin vorstellig geworden, daß dieselbe ihre Verordnung, nach welcher zur Zeit die Wolleinfuhr aus Polen nach Preußen nur über das Nebenzollamt Schilno, also auf dem Wasserwege, statthaben darf, modifizire. Durch jene Verordnung werden die beregten Geschäftsleute auf das Empfindlichste berührt. Sie haben nemlich eine im Ganzen bedeutende Summe polnischen Besitzern auf die von diesen angekaufte Wolle vorschußweise gegeben. Dieses Kapital ist durch jene Verordnung gefähr-

det, jetzt, wo der Ablieferungs-Termin vor der Thür steht. Die angekaufte Wolle muß kontraktlich über die Zollämter Leibitsch und Ottloczyn nach Preußen eingegeführt und abgeliefert werden, während gedachte Verordnung diese Zollämter verschließt. Die polnischen Verkäufer werden sich aber unter den zeitigen politischen Verhältnissen im Nachbarlande nicht dazu verstehen, die Wolle an andere Orte zu dirigiren, als wohin sie dieselbe nach kontraktlicher Verpflichtung abführen müssen. Hienach ist auch die Gefährdung des Kapitals der diesseitigen Käufer leicht ersichtlich. Im Interesse dieser hat nun die Handelskammer bei besagter königlicher Behörde nachgesucht, daß sie die Einfuhr von Wolle in Säcken auch über Leibitsch und Ottloczyn gestatte.

— **Der Jahresbericht der Handelskammer p.** 1861 konstatirt, daß das vor. Jahr ein für den hiesigen Handelsverkehr nnd die Gewerbethätigkeit im Ganzen günstiges war. Als Momente, welche nachtheilig auf den Handel überhaupt, somit auch auf den hiesigen eingewirkt haben, bezeichnet die Handelskammer den inneren Konflikt in Preußen, sowie die revolutionären Zustände im Nachbarlande. Die gründliche Beseitigung der letzteren zur Wohlfahrt der Bewohner diesseits und jenseits der Grenze, sowie der Staaten Rußland und Preußen glaubt die Handelskammer nur von Einführung liberaler Institutionen erwarten zu dürfen. — Als wichtigstes Ereigniß für Thorn hebt der Jahresbericht die Eröffnung der Eisenbahn Thorn Warschau hervor Dieser neue Schienenweg, sowie auch die Eisenbahnverbindung unseres Platzes mit der Königl. Ostbahn haben dahin gewirkt, daß mehre neue Geschäfte, namentlich Speditions-Geschäfte, am hiesigen Platze begründet worden sind, und die Bevölkerung der Stadt gestiegen ist. — Als von großem Gewicht für die kommerzielle und gewerbthätige Entwickelung unseres Platzes werden die Eisenbahnprojekte Königsberg-Thorn und Posen-Thorn angeführt, welchen die Staatsregierung eine dankenswerthe Fürsorge schenkt. — Abermals macht der Jahresbericht auf die Nothwendigkeit eines massiven Stromüberganges bei Thorn aufmerksam, dessen Herstellung nicht nur lokale, sondern auch ganz besonders staatliche Interessen erheischen. Da zu einem solchen Bau die Fonds vorläufig nicht vorhanden sind, so haben die städtischen Behörden, da die städtische Fähranstalt für die Frequenz über den Strom seit Mitte 1861 nicht mehr ausreicht, als zweckmäßigstes Provisorium eine Pfahlbrücke wiederherzustellen beschlossen. — Schon im vorjährigen Jahresbericht hatte die Handelskammer die Ansicht ausgesprochen, daß durch die Abänderungen des Gewerbesteuergesetzes der hiesige Gewerbestand Lit. A. I. Abth. im Verhältniß zu den großen Städten zu hoch besteuert werden würde. Leider hat die gutachtliche Aeußerung der Handelskammer gar keine Berücksichtigung gefunden und sind denn auch die befürchteten Mißverhältnisse und Unbilligkeiten hervorgetreten. Das neue Gesetz entspricht so wenig den thatsächlichen Verhältnissen und ist so dehnbar, daß der Wunsch erübrigt, eine baldige Revision möchte so wesentliche Uebelstände und Ungleichheiten beseitigen. — Als wesentliche Uebelstände, welche auf dem deutsch-preußischen Handelsverkehr, also auch auf dem hiesigen lasten, bezeichnet der Bericht das Prohibitiv-System, welches Rußland aufrecht erhält und dadurch zunächst und zumeist sein fiskalisches Interesse schädigt. Der Moment zu Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Preußen und Rußland auf freihändlerischer Basis wird für günstig erachtet. Der Jahresbericht bedauert ferner, daß die vorbereitete Beseitigung der veralteten Paßgesetzgebung noch nicht erfolgt ist, sowie endlich, daß die für die merkantilen Interessen so wichtige Einführung von Handelsgerichten ruht. (Schluß folgt.)

— **Aus dem geselligen Leben.** Die Zahl der öffentlichen Lokale außerhalb der Stadtmauern, welche der geselligen Unterhaltung gewidmet sind, ist seit gestern (Donnerstag d. 14.) um eins vermehrt. Herr Virgin hat an diesem Tage seinen vor dem Kulmer-Thore gelegenen Garten nebst Restauration dem Publikum durch ein schönes Morgen-Konzert eröffnet. Die ansprechende Einrichtung des Gartens empfiehlt ihn der öffentlichen Beachtung, auch wegen seines Treibhauses, Baumschulen und sonstigen mit dem Betriebe der Gärnerei in Verbindung stehenden Anlagen.

— **Stadtverordneten-Sitzung** am 13. d. Mts. — Vorsitzender Herr Kroll — Schriftführer in Stellvertretung Herr Rägber. — Im ganzen waren anwesend 25 Mitglieder. — Den Magistrat vertraten die Herren Stadträthe Joseph und Rosenow.

Der Magistrat theilte zur Kenntnißnahme mit, daß für dieses Jahr das Festmahl aus dem Jansen'schen Legat ausfallen solle, wogegen die Vers. protestirte. — Zum Gauturnfest am 7. Juni c. wurden dem Komitee des Turnvereins zur Deckung etwaiger Mehrkosten, welche die Festarrangements benöthigen sollten, 50 Thlr. zur Dispositon gestellt und der Magistrat ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. — Der Kalkulatur-Assistent Herr Dolega soll noch bis zum 1. Octbr. c. seine zeitige Beschäftigung im Kommunaldienste beibehalten. — Der Wittwe des Fuhrmanns Bartlewski wurde eine extraordinäre Unterstützung von 10 Thlr. bewilligt. — Der Magistrat theilte mit, daß der Geh. Ober-Regier.-Bau-Direktor Herr Lentze ersucht worden ist, einen Bauführer zum Brückenbau in Vorschlag zu bringen. — Die Anschaffung von neuen Gas-Retorten für die Gasfabrik wurde genehmigt. — Die Erbauung eines Kohlenschuppens für die Gasanstalt soll bis zur Ausführung des Brückenbaues verschoben werden, um dann zu jenem das überflüssige Bauholz benutzen zu können. — Aus den städtischen Baumschulen sind 800 Stämme für die städtischen Chausseen verabfolgt worden. — Herr Lohmeyer wurde zum Armen-Deputirten des 9. Bezirkes erwählt. — Der Kleinkinder-Bewahranstalt wurden 40 Thlr. zur Anschaffung von Brennholz bewilligt, und somit ein früherer Beschluß, ihr 8 Klafter zu geben, rückgängig gemacht. — Die Vers. beschloß beim Magistrat zu beantragen eine Erweiterung, sowie würdige Ausstattung des Stadtverordnetensitzungssaales. — Der Pächter der Leibitscher Chaussee Theel hat sich entfernt und seine Kaution von 500 Thlr. im Stich gelassen. Trotzdessen verliert die Kommune, wenn sie auf die jetzt eingereichten Pachtgebote eingehen sollte, bis ult. d. J. 1900 Thlr. Es wurde beschlossen, daß, da von dem p.p. Theel die Pacht nicht rechtzeitig eingefordert, sowie exekutivisch eingezogen worden ist, diejenigen Beamten, welche diese Fahrlässigkeit verschulden, für den entstandenen Schaden in Anspruch genommen werden sollen. Die Chaussee soll inzwischen administrirt und die Sache selbst nach 4 Wochen der Vers. wieder vorgelegt werden.

Inserate.

Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New=York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post=Dampfschiff	Saxonia, Capt.	Trautmann,	am Sonnabend,	den 16ten Mai,
„	Hammonia, „	Schwendsen,	am Sonnabend,	den 30ten Mai,
„	Teutonia, „	Taube	am Sonnabend,	den 13ten Juni,
„	Borussia, „	Haack,	am Sonnabend,	den 27ten Juni,
„	Saxonia, „	Trautmann,	am Sonnabend,	den 11ten Juli.
„	Germania, „	Ehlers,	im Bau begriffen.	

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New=York	Pr. Ct. Rthlr. 150,	Pr. Ct. Rthlr. 100,	Pr. Ct. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10,	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt: nach New=York am 15. Mai per Packetschiff Deutschland, Capt. Hensen.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten General=Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General=Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der obengenannte General=Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg**, in den Monaten **April, Mai, Juni** am 1. nud 15. Packetschiffe nach Quebec.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post=Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins=Silber=Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt=Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** 2c. 2c.

Am 28. Mai d. J. beginnen die Staats-Gewinn-Verloosungen

mit einem Kapital von 1 Million und 987,900 Gulden, vertheilt auf 14800 Prämien, garantirt von der Stadt Frankfurt a/M. Gewinne Fl. 200,000, od. 150,000, od. 130,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000 2c.

Ganze Loose dazu à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel à 26 Sgr. empfehlen unter Zusicherung prompter Bedienung und pünktlicher Einsendung der Ziehungsliste

Gustav Cassler & Comp., Banquiers in Frankfurt a/M.

NB. Postmarken werden an Zahlung angenommen oder der Betrag per Postvorschuß entnommen.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich am hiesigen Platze eine

Bretter=Handlung

en gros und en detail eröffnet habe.

Louis Angermann.

Pelzsachen jeder Art, ebenso wollene und Düffel=Sachen, werden von mir zum Schutze gegen Mottenschaden für einen billigen Preis zur Aufbewahrung angenommen.

Dillau,
Kürschnermeister.

Am Sonntag Abend ist in der Breitenstraße eine **goldene Uhr** verloren gegangen.

Der Finder erhält bei Abgabe in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Wollne Barege zu 3¾ Sgr. u. **Poil de chevre** zu 4 Sgr. in neuen Mustern bei

Simon Leiser.

Die in Aussicht gestellten neuen Zusendungen, **Taffet, Talma's, Paletôts & Mantillen,** sind bereits eingetroffen und offerire solche zu sehr gemäßigten Preisen. **W. Danziger.**

Die Schuldner der Restaurateur Schmidt'schen Konkurs=Masse fordere ich hiermit zur Zahlung an mich binnen 14 Tagen auf, widrigenfalls ich klagbar werden muß.

A. Haupt,
Verwalter der Masse.

---

1 Bettkasten u. 1 Speisespind

stehen auf dem Grundstücke des Zimmermeister Herrn **Pastor** zum Verkauf.

von Osten.

Essig=Sprit, Salat= und Gewürz=Essig in bester kräftigster Waare empfehle.

Eduard Seemann.

Ein Lehrling kann in der Conditorei von *C. F. Zietemann* placirt werden.

Breite Straße No. 457 ist zum 1. k. Mts. eine möblirte Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, auch eine Stube mit oder ohne Möbel sogleich oder vom 1. k. Mts. zu vermiethen.

Ein meublirtes Zimmer ist zum 1. Juni zu vermiethen Gerechtestraße 101.

Ruehe.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 14. Mai. Louis Robert Joseph, S. d. Maler Steinicke, geb. 7. April.

Getraut: Den 10. Mai. Der Schuhmacherges. Jul. Zieburt, m. Jungfr. Wilhelm. Fedtke. Der Arbeitsm. Joh. Kurkowski, m. Jungfr. Caroline Weinholz. Der Schuhmacherges. Carl Horn, m. Jungfr. Charl. Page.

Gestorben: Den 6. Mai. Therese, T. d. Korbmachrmeist. Krüger, 3 J. 2 M. 22 T. alt, an der Bräune.

In der St. Johannis=Kirche.

Getauft: Den 3. Mai. Johann, S. d. Fleischerm. J. Wystrach, geb. d. 13. April. Franciscus, S. d. Arb. M. Wisniewski, geb. d. 25. April. Joseph Theophil, S. d. Arb. Ad. Dulski, geb. d. 23. April. Den 10. Theophila Martha, T. d. Fleischerm. Ludw. Olszewki, geb. d. 27. April. Theophil Martian, S. d. Arb. Fr. Krzankowski, geb. den 26. April. Den 14. Anton, S. d. Arb. Andr. Brzeski, geb. d. 3. Mai.

In der St. Marien=Kirche.

Getauft: Den 26. April. Anastasia, T. d. Eigenth. J. Skowronski zu Gr. Mocker. Joseph, S. d. Arb. Ignatz Wisniewski, zu Kulm.-Vorst. Joseph, S. d. Arb. Stanisl. Dombrowski zu Kl. Mocker. Den 3. Mai. Carl Wladislaus, S. d. Einw. Jos. Brzyski zu Blottgarten. Dem Einw. Jak. Nawrzynski, zu Vorw. Mocker ein Knabe todtgeboren. Den 10. Wladislaus Xaver, S. d. Arb. Ant. Jankowski zu Fisch.-Vorstadt.

Gestorben: Den 30. April. Der Einw. Valentin Brzyski zu Gurski, 33 J. alt, an der Lungenentzündung. Den 1. Mai. Der Einw. David Lewandowski zu Przysiek, 28 J. alt, an der Lungenentzündung. Johann, S. d. Arb. Ignatz Szymanski zu Bromb.-Vorst., 2 J. 2 M. alt, an der Auszehrung. Die Ehefr. Jul. Schulz zu Kulm.-Vorst., 31 J. alt, in Folge der Entbindung. Den 14. Rosalie, T. d. Arb. Vincent Cholewicz zu Mocker, 7 M. alt, am Keuchhusten.

Getraut: Den 26. April. Der Maurerges. Ignatz Gorny zu Fischerei-Vorst. m. Jungfr. Anna Stuczkowska zu Bromberger-Vorstadt. Der Knecht Joh. Lipertowicz zu Altst. Thorn mit Jungfr. Mar. Sawicka zu Gr. Mocker.

In der neustädt. evangelischen Stadt=Gemeinde.

Getauft: Den 12. Mai. Maria Francisca, eine außerehel. T. Den 13. Johanna Dorothea Lina, T. d. Brauereibes. Theod. Sponnagel. Den 14. Oscar Max Wilhelm, S. d. Töpfermeist. Ludw. Einsporn.

Getraut: Den 10. Mai. Der Kaufm. Friedr. Richter m. Jungfr. Albert. Schultz. Den 12. Der prakt. Arzt Dr. Eduard Lehmann, ein Wittw., mit Jungfr. Emilie Fischer.

Gestorben: Den 16. Mai. Frau Joh. geb. Nettnagel, Ehefr. d. Handelsm. Christ. Scharfe aus Benekenstein, an den Folgen der Entbindung, alt 38 J.

In der St. Georgen=Parochie.

Getauft: Den 14. Mai. Maria Pauline, T. d. Einw. Fr. Gallun in Mocker, geb. d. 2. Mai.

Gestorben: Den 13. Mai. Im Krankenhause. Der Arb. Pet. Busse a. Podgurz, 34 J. alt, am Nervenfieber.

Es predigen:

Dom. Exaudi, den 17. Mai cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 22. Mai Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag, den 19. Mai Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Thorn, den 15. Mai 1863.

Die auswärtigen Notirungen sind für Roggen etwas besser, daher mehr Kauflust; für Weizen steht der Preis. Es sind auch nur mäßige Zufuhreu.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 124—128 pfd. mittel 50—60 thlr.
Wispel 128—133 pfd. fein 48—52 thlr.
Roggen: Wispel 118—120 pfd. 38—41 thlr.
Wispel 123—126 pfd. 41—42 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 36 bis 37 thlr.
Gerste: Wispel 27 bis 34 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 13 bis 14 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. 6 pf. bis 7 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 4—5 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Amtliche Tages=Notizen.

Den 14. Mai. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Den 15. Mai. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.